

Gefäß bei uns und mußten mit unseren Hüten das Boot leer schöpfen. Ich habe niemals mehr Bootfahrten mit Mallarmé unternommen. Später erfuhr ich allerdings, daß er große Fortschritte im Segeln gemacht habe.

Bei den zahlreichen Besuchen, die ich noch in Valvins machte, begnügten wir uns damit, im Wald und am Flußufer spazieren zu gehen und von seinen Werken zu sprechen, von denen ich einige in englischer Übersetzung unter dem Titel „Bekenntnisse eines jungen Engländers“ herausgegeben habe. Daran knüpft sich eine interessante Erinnerung. Obwohl Mallarmé ausgezeichnet englisch sprach und Whistler übersetzte, war er bisweilen doch in Verlegenheit, irgendeine Anspielung wiederzugeben, die nur ein Engländer verstehen konnte. Er bat mich dann um meine Erklärung. In seinem „Ten o'clock“ schreibt Whistler: „Art is on the town“. Ich erklärte Mallarmé den Sinn, der mir aber antwortete: „Ich kann doch nicht schreiben: ‚L'art fait le trottoir‘.“ Dann überlegte er einen Augenblick und sagte: „L'art court la rue“. Das war glänzend getroffen; man kann sich denken, welche wunderbare französische Lektion dies für mich war!

Während einer meiner Besuche in Valvins empfing Mallarmé von Swinburne das französisch geschriebene Gedicht mit dem Titel „Nocturne“. Dieses Gedicht fängt so an:

„L'amour écoute et se penche sur l'onde
Pour recueillir rien qu'un souffle d'amour.“

„Ich frage mich,“ sagte Mallarmé, „ob es mir Swinburne wohl übelnehmen würde, wenn ich den zweiten Vers einfach des Wohlklanges wegen etwas veränderte und schreiben würde: ‚Pour y cueillir rien qu'un souffle d'amour‘.“

Swinburne nahm es Mallarmé durchaus nicht übel, daß dieser seinen Vers geändert hatte, da er schließlich ja auch die ursprüngliche Form beibehielt, doch vorerst verteidigte Swinburne sehr energisch den ursprünglichen Text.

„On recueille une pensée, on recueille un pleur,“ sagte Swinburne, „aber man sagt ‚cueillir une fleur‘.“ Mallarmé schüttelte den Kopf und blieb darum nicht weniger fest bei seiner Meinung. „Das ist sehr gutes Französisch,“ sagte er, und der Vers ist so geblieben, wie er ihn vorgeschlagen hatte.

Ein anderes Mal hatte ich Mallarmé eine Widmung in Form eines Sonettes überbracht, in dem die zwei Verse standen:

Je t'apporte mon drame, ô poète sublime,
Ainsi qu'un écolier au maître sa leçon.“

„Den zweiten Vers,“ sagte er, „kann ich nicht hingehen lassen, er ist nicht französisch“.

„Wo liegt der Fehler?“ fragte ich, wie man eine Sphinx befragt.

„Man kann nicht sagen: ‚apporter sa leçon‘ — es muß heißen: ‚apporter son devoir‘.“

Ich empfinde es als ein großes Glück, diese flüchtigen Notizen über meinen so sehr verehrten Freund hier niederschreiben zu haben, der mir, wie so vielen anderen, unauslöschlich in Erinnerung bleiben wird.

(Deutsch von August Brücher)